



Rund zweihundert Sympathisanten mögen es gewesen sein, die sich vor der Eingangstür drängten. Jedoch nur 45 fanden im Gerichtssaal Platz. Darauf versuchten die Ausgesperrten, mit «Hau-ruck» und Schulterkraft die Tür aufzuwuchten. Die Polizei hatte alle Hände voll zu tun, um den Ansturm abzuwehren. (Photos -hf-)

Vor dem Divisionsgericht 5 in Aarau:

Protest gegen die «herrschenden Mächte»

(-c-) Im Obergerichtssaal in Aarau tagte das Divisionsgericht 5 unter dem Vorsitz von Grossrichter H. Heuberger. Vor den Schranken erschien unter der Anklage der Militärdienstverweigerung der 1948 geborene kaufmännische Angestellte Bernhard Zaugg, der sich in einem Flugblatt an die Öffentlichkeit gewandt hatte. Zur Gerichtsverhandlung waren ganze Scharen junger Leute erschienen, denn die «Internationale der Kriegsdienstgegner» hatte zur Teilnahme an der Verhandlung aufgerufen.

Bernhard Zaugg war angeklagt, bei einem zweiten Aufgebot zur Rekrutenschule den Dienst verweigert zu haben. Er war eingerückt, gab jedoch an Ort und Stelle die betreffende Erklärung ab, worauf das Strafverfahren eingeleitet wurde. Das Divisionsgericht hatte verfügt, dass nur so viele Personen in den Gerichtssaal eingelassen würden, als Sitzplätze vorhanden seien: dies, um ein Gedränge zu vermeiden, welches sich störend auf die Verhandlungen auswirken könnte. In einer anschliessenden Pressekonferenz wurde diese Praxis von einem Vertreter der «Internationale der Kriegsdienstgegner», Dr. Braunschweig (Dübendorf), als Verletzung des Öffentlichkeitsprinzips der Gerichte gerügt. Der Angeklagte wurde von zwei Gesinnungsgenossen, Pierre Furginé und R. J. Studer, verteidigt. Als Auditor amtierte Major J. Ursprung.

Der Angeklagte erklärte einleitend, dass er das Militärgericht nicht anerkenne, das als «Sondergericht» gegen die Menschenrechte amtiere.

Ueber seine Motive der Dienstverweigerung befragt, machte der Angeklagte seine Weltanschauung geltend, die sich in einer totalen Ablehnung der herrschenden Gesellschaftsordnung begründet, die von B. Zaugg als ein katastrophales Konglomerat von militaristischen, nationalistischen und kapitalistischen Interessen geschildert wurde: die Schweiz dabei als ein «integriertes Mitglied des amerikanischen-kapitalistischen Machtblocks».

Der Angeklagte erhob weiter den Vorwurf, die Schweiz beteilige sich direkt an der Ausraubung unterentwickelter Länder, und summa summarum sei es nicht zu verantworten, für eine solche Gesellschaft, einen solchen Staat einzutreten oder gar Dienst zu leisten.

Seine Anschuldigungen gipfelten in der Gleichstellung der schweizerischen Militärgerichte mit der Justiz der Diktaturstaaten Spanien und Griechenland, in deren faschistische Systeme sich die Schweiz würdig einreihen lasse.

Immer an die Adresse der Schweiz gewendet, führte der Angeklagte weiter aus, für einen solchen Staat, der andere Völker verhungern lasse

und sich im eigenen «stinkenden Wohlstand wälze», gebe es nur eine Antwort, und das sei der zivile Ungehorsam.

Es war dicke Post, die da in den Gerichtssaal niederprasselte. Auditor J. Ursprung befasste sich mit den Motiven der Dienstverweigerung, wobei sich die Frage erhebt, wie weit die mildernden Umstände des Handels aus ethischen Beweggründen in Frage kommen. «Ist eine rein negative Einstellung zur Gesellschaftsordnung ethisch?» Kritik, um eine Aenderung des herrschenden Systems, führte der Auditor aus, gehört zur Demokratie, aber sie hat sich im Rahmen der bestehenden Rechtsordnung zu halten. Man kann sich nicht einfach über die Gesetze hinwegsetzen. Der Auditor beantragte drei Monate Gefängnis und Ausschluss des Bernhard Z. aus der Armee. Der Angeklagte hatte erklärt, auch einem weiteren Aufgebot in den Militärdienst nicht Folge zu leisten. Daher sei, so schloss der Auditor, Ausschluss aus der Armee das Zweckmässigste.

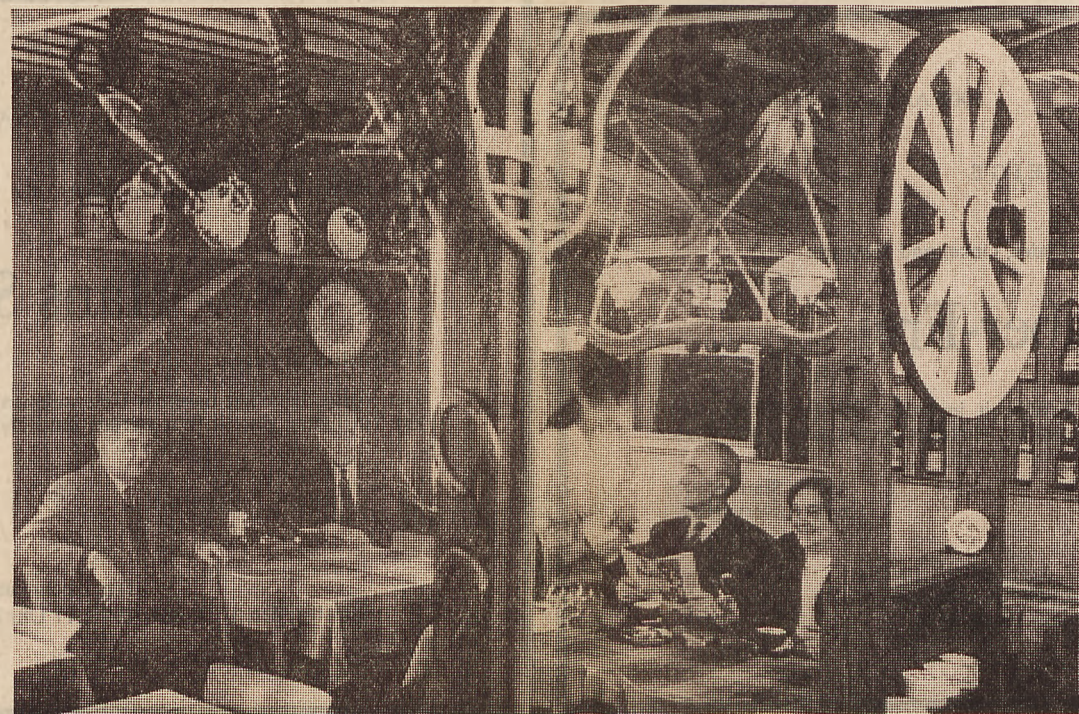
Die beiden Verteidiger beriefen sich in ihren Ausführungen auf die grossen Philosophen Ari-

Neu: Der «Spycher» im Binsenhof

Eine heimelige Gaststätte

-u- Das Restaurant Binsenhof am Landhausweg, hoch über der Stadt am Rande des Oberholzes gelegen, erwacht aus dem Winterschlaf zu neuem Leben. Es wird seit zwei Jahren von Herrn Willy Lüscher mit viel Liebe betreut, und seine Umgebung hat in letzter Zeit an Charme gewonnen. Ein sauberer Autoparkplatz wartet auf Gäste, und auch im Inneren des Gebäudes hat sich einiges getan über den Jahreswechsel. War vor einiger Zeit schon die «Rustica» im sizilianischen Stil geschaffen worden, womit den nüchternen Räumen von einst ein Hauch südlicher Wärme gegeben wurde, so ist nun durch einige gekonnte Kunstgriffe des Wirtes auch die alte Gaststube völlig verwandelt worden. Sie präsentiert sich jetzt neu als «Spycher»; die Decke wurde heruntergezogen, die Beleuchtungskörper wurden neu

Dies in einen «Spycher» verwandelte Gaststube.



(Photo: -hf-)

stoteles, Seneca und Kant; sie beschuldigten die militärischen Untersuchungsbehörden verschiedene Unkorrektheiten, verzichteten jedoch auf einen Revisionsantrag mit dem Ersuchen, das Gericht möge diese Umstände zugunsten des Angeklagten würdigen. Es wurde Freispruch beantragt.

Das Gericht sprach Bernhard Z. im Sinne der Anklage schuldig und verurteilte ihn zu drei Monaten Gefängnis, mit Vollzug durch die Haft. Ferner wurde der Ausschluss aus der Armee verfügt.

Der Prozess hatte viereinhalb Stunden gedauert. Er begann unter spannungsgeladenen Vorzeichen (Flugblattaktion, Polizeiaufgebot usw.), und es war allein der Verhandlungsführung von Grossrichter H. Heuberger zu verdanken, der mit überlegener Ruhe die Breitseiten parierte, dass der Prozess einen unerwartet disziplinierten Verlauf nahm und Ruhestörungen ausblieben. Auch der Angeklagte hatte in seinem Flugblatt geschrieben: «Ich bitte die Teilnehmer, von Ruhestörungen abzusehen.»

Anschliessend an den Prozess hatte die «Internationale der Kriegsdienstgegner» zu einer Pressekonzferenz in das Restaurant «Glockenhof» in Aarau eingeladen. Dabei referierte Dr. H. J. Braunschweig (Dübendorf) über das Thema «Militärjustiz».

Er forderte dabei unter anderem die Einordnung oder Ueberführung der Militärstrafrechtspflege in den Bereich des zivilen Strafrechts. Das soll jedoch nicht ausdrücklich die Abschaffung der Strafrechtspflege bedeuten, wie sie etwa oberflächlich gefordert wird. Unter anderem erwähnte Dr. Braunschweig Lösungen wie: Das Militärstrafrecht bleibt bestehen, wird aber durch zivile Richter gehandhabt. Oder: Das Militärstrafrecht wird auf Sondertatbestände reduziert, die im bürgerlichen Strafrecht nicht bestehen oder anders beurteilt werden. Oder: Das Militärstrafrecht würde in seiner heutigen Form aufgehoben und durch ergänzende Bestimmungen im Schweizerischen Strafbuch ersetzt (Sondertatbestände bzw. vereinfachte Anwendung im eigentlichen Kriegsfall, wie sie bereits in einigen Kapiteln enthalten sind, wie Vergehen gegen den Staat und die Landesverteidigung usw.). Im weiteren kritisierte Dr. Braunschweig die heutige Stellung des Oberauditors, die eine Machtkonzentration darstelle, die dem Prinzip der Gewaltentrennung widerspreche: er ist Chef der Militärstrafrechtspflege, Rekursinstanz und Ankläger, militärisch und gesetzgeberisch.

Neue Kommissionsmitglieder

Aus dem Gemeinderat Suhr

Die von der Gemeindeversammlung am 12. Dezember 1969 beschlossene Kanalisation in der Mittleren Dorfstrasse, mit den verschiedenen Anschlusskanälen, ist zurzeit zur freien Konkurrenz ausgeschrieben. – Für das Wasser-Ausgleichsbekken in der Personenunterführung an der Gränicherstrasse hat das Bundesamt für Zivilschutz einen Bundesbeitrag an die Kosten von 12 000 Franken zugesichert.

Der Zweckverband für Kehrichtbeseitigung Region Aarau-Lenzburg hat an den Regierungsrat des Kantons Aargau eine Eingabe gerichtet mit

verteilt, und alles präsentiert sich in einem warmen, rustikalen Stil mit viel altem Bauerngerät. Kein Zweifel, dass sich die einheimischen Gäste in diesem Raume besonders wohl fühlen werden. Herr Lüscher pflegt als Spezialität die italienische Küche, und von den Pizza bis zu den raffiniertesten Menüs kann man hier alles haben, vor allem auch einen köstlichen Bauernschinken und Bauernspeck.

Bei diesem Anlass sei daran erinnert, dass hier in ruhiger Lage, gar nicht weit vom Aarauer Zentrum weg, auch 6/7 heimelige Hotelzimmer zur Verfügung stehen. Da kann man nach dem Abbruch des Hotels Aarauerhof nur sagen: Warum in die Ferne schweifen? Sieh, das Gute liegt so nah!

Herrn Lüscher wünschen wir für seine Anstrengungen vollen Erfolg. Der Binsenhof verdient es, in dem an Gartenlokalen nicht gerade reichen Aarau ein wenig die Unterstützung der Einwohner zu finden. Warum nach einem Spaziergang nicht einmal hier einkehren und es sich wohl sein lassen?

Aerztlicher Notfalldienst in Aarau und Umgebung

Die Ärzteschaft von Aarau und Umgebung teilt mit:

Um immer wiederkehrenden unliebsamen Missverständnissen vorzubeugen, möchten wir die Bevölkerung von Aarau und Umgebung über den ärztlichen Notfalldienst in der Stadt und den umliegenden Gemeinden, zu denen Küttigen, Biberstein, Rohr, Buchs und Suhr (bis zur Linie Feldapotheke-Brugglifeld) gehören, orientieren. Für das südlich dieser Linie gelegene Suhr sowie für Gränichen und Teufenthal besteht ein eigener Sonntagsdienst der dort ansässigen Ärzte; gleichermassen auch für Entfelden und Muhen. Diese Gemeinden gehören nicht zu unserem Rayon.

Der Dienst beginnt für den betreffenden Notfallarzt jeweils samstags 12 Uhr und endet am Montagmorgen um 7 Uhr; inbegriffen ist der darauffolgende Donnerstagnachmittag von 12 bis 24 Uhr.

Wie an den anderen Wochentagen soll im Notfall jeweils der eigene Hausarzt gerufen werden und nur in dessen Abwesenheit der diensttuende Arzt.

Dabei ist zu beachten, dass viele der Aerzte neben der Praxis- auch eine private Telefonnummer haben, unter welcher sie angerufen werden können und wo jemand die Anrufe entgegennimmt und weiterleitet.

● Name und Telefonnummer des Notfallarztes erfährt man über Telefon Nr. 11 und 17 und 22 34 56. In Ausnahmefällen, d. h. bei höchster Dringlichkeit, dürfen, wenn der Notfallarzt nicht innert kürzester Zeit zur Stelle sein kann (wenn er z. B. andernorts bereits verpflichtet ist), Patienten auch ohne ärztliche Ueberweisung ins Kantonsspital Aarau eingewiesen werden.

dem Begehren, der untere Teil der Wynentalstrasse in das Mehrjahresprogramm aufzunehmen. Für die tägliche Zufahrt der zahlreichen Kehrichtfahrzeuge der Gemeinden des Wynentals zur regionalen Verbrennungsanlage im «Lorstorf», Gemeinde Buchs, ist die rechtzeitige Verwendbarkeit dieses Strassenstückes für die Gemeinden Suhr und Buchs von grosser Bedeutung.

Die Jahresrechnung 1969 der hiesigen Volksbibliothek, welche letztere von Herrn und Frau Läubli, Sekundarlehrer, seit Jahren einwandfrei und umsichtig betreut wird, zeigt, dass die 46 Mitglieder im Berichtsjahr insgesamt 1159 Bände (= 42,4 Prozent des Totalbestandes) bezogen haben. Durch Ankäufe und Geschenke hat der Bücherbestand eine Erhöhung um 100 auf total 2735 Bände erfahren. Dem Bibliothekar und seiner Gattin gebührt für ihre Tätigkeit der öffentliche Dank. – Zur zweckmässigen Einlagerung des umfangreichen Zivilschutzmaterials im Bezirksschulhaus werden Lagergestelle in Auftrag gegeben, wofür 3938 Franken aufgewendet werden müssen.

Die sich selbst konstituierende Einwohner-Rechnungsprüfungskommission hat Walter Fasler, Generalagent, zu ihrem Präsidenten bestellt. – Der Gemeinderat hat für die neue Amtsperiode 1970/73, gestützt auf Paragraph 3 des Dienst- und Besoldungsreglementes und unter Wahrung der bisher geltenden Bedingungen und eingeräumten Befugnisse, die Wiederwahl sämtlicher Beamten, Angestellten und Nebenbeamten vorgenommen. – Neuwahlen in diverse Kommissionen: a) Landwirtschaftskommission: Martin Keller, Ortspolizist; b) Zivilschutzkommission: als Vorsitzender der bereits bestellte Ortschaft: Paul Müller, Textiltechniker, Hasenweg 10; c) Forstkommision: 1. als Präsident Robert Wassmer, Vizeamann: 2. als Vizepräsident Rudolf Kähr, Gemeinderat; 3. als neue Mitglieder: Hans Wassmer, Freileitungsmonteur EWS, und Paul Wildi, Direktor; d) Museumskommission: als neues Mitglied: Walter Säuberli, Gemeindeamann.

Der Gemeinderat hat dem Polizeikommando das Begehren unterbreitet, es sei aus Verkehrssicherheitsgründen zwischen dem römischkatholischen Kirchenareal und dem südseitigen Trottoir ein Fussgängerstreifen über die Tramstrasse zu markieren.

Nach eingehender Ueberprüfung der örtlichen Verhältnisse und nach Abklärung der Bedürfnisfrage an Ort und Stelle kommt das Polizeikommando zum Schluss, dass dem Begehren aus verschiedenen, begründeten Ueberlegungen nicht entsprochen werden könne.

Es wird empfohlen, dass für Zeiten grösseren Publikumsverkehrs ein Verkehrsposten, welchen die Kirchgemeinde ausbilden lassen müsste, eingesetzt werden soll.

Auf Jahresende meldet die Einwohnerkontrolle folgenden Bevölkerungsbestand (in Klammer = Vormonat): Schweizer Bürger 6010 (1019), Ausländer 1108 (1197), total 7118 (7216). Total Mutation im Monat Dezember 1969: 202.



**Für Rasierapparate
und Reparaturen**

zu

REGENASS

Handelshof
Kasinostr. 30 Aarau Tel. 22 19 19

Theater

Innerstadtbühne, 20.30 Uhr: «Der Heiratsantrag» und «Der Bär» (Tschechov).
Saalbau, 20.00 Uhr: «Antigone» von Jean Anouilh (Théâtre Universitaire de France).

Jazz

Royal Garden Jazzclub, Ziegelrain, 20.15 Uhr: Lake City Stompers, Luzern.

Kino

Ideal: If ...
Schloss: Gringo – Sein Colt bedeutet Rache
Casino: Auf der Reeperbahn nachts um halb eins

Ausstellungen

Aargauer Kunsthaus: Sammlungsbestände und Neueingänge 1969.
Art shop 69 (Mischler, Rathausgasse 2 bis 4): Helen Sager, Photographin, Basel (Geschäftsöffnungszeiten).

Volkshochschule

Lehrerseminar, 20 Uhr: Littérature française (F. Remy).

Sport

Tragflughalle hinter Zeughaus, 20.15 Uhr: Handball: BTV Aarau-TV Pratteln NS.
Reformiertes Kirchgemeindehaus, Jurastrasse 13, 15 Uhr: Turnen für Aeltere.